Nr. 301 Jahrgang 16

Mittwoch, den 2. November 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Neue Gebiete an Polen

Die Grenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei vereinbart

Zwischen Polen und der Tschechoslowakei erfolgte die definitive Festlegung der neuen Grenzen. Dies erfolgte durch den Austausch von Noten zwischen dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Chvalkowsky und dem polnischen Gesandten in Prag, Minister Papee. Bisher war durch den Notenwechsel in der Nacht vom 30. September und 1. Oktober, die die Angliederung des Olsa-Gebiets an Polen vorsahen, nur eine Demarkationslinie festgelegt.

Polen erhält durch die jetzt erfolgte Festlegung der Grenzen an vier verschiedenen Punkten einige neue Gebiete von insgesamt 280 Quadratkilometer Fläche mit einigen tausend Bewohnern zugeteilt.

Bei der Festlegung der Grenzen des Olsa-Gebiets erhielt Polen einige neue Gemeinden des Kreises Frystat sowie des Kreises Czadeck, der bisher ganz bei der Tschechoslowakei verblieben war. Das Seen-Gebiet an der Oder ist Polen zugeteilt, wodurch die Eisenbahnlinie Oderberg—Teschen gesichert wird. In den an Polen fallenden Gemeinden Michalkowice und Szonow besitzt man sich zwei große Kohlengruben. An der südlichen Grenze des Olsa-Gebiets gibt Polen ein Gebiet von 5 Quadratkilometer, das bei der Einnahme des Olsa-Gebiets besetzt wurde, an die Tschechoslowakei zurück. Dafür erhält Polen das Gebiet Ligota Gorna. Durch die Zuteilung des Gebiets im Czadecki-Kreis kommt die Eisenbahnlinie Jablonkow—Zwardon ganz in polnischen Besitz.

Von der Slowakei erhält Polen Terrains der Hohen Tatra in der Nachbarschaft von Zakopane, so das Jaworzyna-Tal und das Tal des Weißen Wassers sowie einige Bergketten der Hohen Tatra. Ferner erhält Polen im Gebiet der Peninen bei Szczawnica einen Grenzausgleich. Und schließlich fällt an Polen ein Terrain am Dunajec.

Polen hat durch das Olsa-Gebiet und durch die jetzt erfolgte Vereinbarung einen Gebietszuwachs von insgesamt 1050 Quadratkilometer erhalten.

In polnischen offiziellen Kreisen wird erklärt, daß durch das in Prag am 1. November unterzeichnete Uebereinkommen alle polnischen Gebietsforderungen als erschöpft anzusehen sind. Das Uebereinkommen habe die Grundlage für eine dauerhafte Besserung und Neugestaltung der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen geschaffen.

Neuer Finanzminister in Frankreich

Marchendeau wollte Devisenkontrolle

Reynaud wird die liberale Finanzpolitik fortsetzen

Paris, 2. November. Die Aussprache über die zu erlassenen Notverordnungen zur finanziellen und wirtschaftlichen Aufrichtung haben im französischen Kabinett zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Finanzminister Marchendeau geführt, was eine Umbildung des Kabinetts zur Folge hatte. Damit die Dimission des Finanzministers nicht politische Komplikationen nach sich ziehe, hat Ministerpräsident Daladier die Neubesetzung des Finanzministerpostens in der Weise vorgenommen, daß er dafür den jetzigen Justizminister Reynaud bestimmte und dem zurückgetretenen Finanzminister Marchendeau den Posten des Justizministers anbot.

Noch in der Nacht zum Mittwoch wollten Ministerpräsident Daladier, der bisherige Finanzminister und sein Nachfolger zum Staatspräsidenten gehen, doch haben sie dann diesen Besuch auf Mittwoch für 11½ Uhr verschoben.

In einer Havas-Auslassung zu der Regierungsumbildung heißt es, im Kabinettsrat habe der bisherige Finanzminister Marchendeau dem Ministerpräsidenten erklärt, daß er die großen Richtlinien seines Finanz- und Wirtschaftsprogramms aufrechterhalten wolle.

Daladier habe darauf auf die politischen und praktischen Unannehmlichkeiten eines solchen Planes hingewiesen, da eine Devisenkontrolle sehr langwierig durchzuführen und nur dann von Wirkung wäre, wenn sie im Rahmen einer Organisation zur Bekämpfung der Kapitalflucht gestellt würde. Unter diesen Umständen habe der bisherige Finanzminister vorgezogen, seinen Rücktritt anzubieten, um der Arbeit der Regierung nicht im Wege zu stehen..

Der neue Finanzminister Reynaud habe nicht die Absicht, von der bisherigen liberalen Finanzpolitik abzugehen. Er trete entschlossen für die Erhaltung des Währungsdreierabkommens ein und sei ein Gegner der währungspolitischen Manipulationen, da die gegenwärtigen Preise keine solche Veränderungen erfordern. Reynaud stehe darüber hinaus einer direkten oder indirekten Form einer Devisenkontrolle ablehnend gegenüber.

Die Pariser Morgenpresse vom Mittwoch ist von der Regierungsumbildung keinesfalls überrascht. Der neue Finanzminister, der diesen Posten bereits im zweiten Kabinett Tardieu inne hatte, hat eine gute Presse.

Abwehr der Nazi-Propaganda in der Schweiz

Unter dem Titel „Stärkere Demokratie" setzt sich das freisinnige „St. Galler Tagblatt" für eine entschlossenere Abwehr gegen das Nazitreiben in der Schweiz ein:

„Wir zweifeln keinen Augenblick, daß unser Bundesrat selbst die demokratische Gesinnung des Schweizervolkes voll und ganz teilt und gewillt ist, sie als den höchsten Grundsatz unseres Staatswesens anzuerkennen und durchzusetzen. Doch diese Durchsetzung sollte mit stärkerer Hand erfolgen, damit sie auf die Freunde, namentlich aber auf die Feinde der Demokratie, überzeugender und achtunggebietender wirkt. Das gilt für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit so gut wie für die Bekämpfung der ausländischen politischen Einflüsse in der Schweiz, für den Schutz unserer bodenständigen Schweizerpresse und gegen die vom Ausland betriebene Lügenpropaganda über unsere Einrichtungen und Verhältnisse. Dieses ausländische Gift, komme es her, woher es wolle, muß nicht nur durch den gesunden Willen des Volkes, sondern auch durch die Regierung, durch den Bund, energisch bekämpft werden."

•

Aus Zürich wird gemeldet: Alle Veranstaltungen der „Nationalsozialistischen schweizerischen Arbeiterpartei" (Gruppe Leonhardt), deren Organ der „Angriff" ist und die regelmäßig zu Veranstaltungen und Kundgebungen aufgerufen hat, sind von den städtischen Polizeibehörden verboten worden. Ein Flugblatt für eine dieser Veranstaltungen wurde polizeilich beschlagnahmt.

Flüchtlinge aus dem Sudetenland

Das Schicksal der deutschen Sozialisten.

Die „Times" vom 26. Oktober veröffentlicht den nachfolgenden Artikel ihres diplomatischen Korrespondenten:

Eine Nachricht, die London erreicht, zeigt, daß unter allen Flüchtlingen, die aus den Sudetenländern in die Tschechoslowakei kamen, das Schicksal der deutschen Sozialdemokraten wahrscheinlich das schlimmste ist. Es gibt drei Gruppen unter ihnen: solche, für die die Rückkehr nach dem Sudetengebiet fast sicheren Tod bedeuten würde ;andere, die man wohl am Leben lassen, aber mißhandeln würde; und jene, die unter strenger Beobachtung gehalten werden würden. Mehr als 3000 gehören zu den ersten zwei Gruppen.

Nach autoritativen Informationen wird angenommen, daß die tschechische Regierung eine Anzahl dieser Flüchtlinge nach Deutschland zurückgeschickt hat. Es ist von etwa 120 bekannt, daß sie von einem Flüchtlingslager zurückgesendet wurden.

Die Dreitausend hoffen, daß irgendwo im britischen Weltreich ein Landstrich für sie gefunden werden wird. Keiner unter ihnen ist Jude; viele sind geschulte Industriearbeiter; alle haben politische Ansichten, die denen des Dritten Reiches zuwiderlaufen. Etwa 150 mögen Kommunisten sein. Nach Mitteilungen, die von denen, die sie vertreten, nur mit Schwierigkeiten zu erlangen waren, ist augenblicklich ihre größte Sorge, ihr Leben irgendwo außerhalb der Tschechoslowakei zu fristen, bis ihr endgültiges Schicksal entschieden werden kann. Die britische Regierung hat bereits angekündigt, daß sie bereit ist, 350 Flüchtlinge aufzunehmen und die allgemein Lage wird jetzt untersucht.

Diesem Artikel fügt die „Times" folgenden Leitartikel hinzu:

In ziemlich kurzer Zeit hat der Mansion-House-Fonds für Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei über 225 000 Pfund Sterling (Es sind jetzt bereits über 276 000 Pfund Sterling gleich 7,5 Millionen Zloty gesammelt. Die Red.) gesammelt und es ist eine Erleichterung zu wissen, daß die Flüchtlinge, die durch die Veränderung der Grenzen heimatlos geworden sind, nun ständig materielle Hilfe erreicht. Die Lage von manchen dieser Juden ist erschreckend; dann gibt es noch eine andere Gruppe von Flüchtlingen, auf welche unser diplomatischer Korrespondent heute die Aufmerksamkeit lenkt und deren Lage besonders unglücklich ist, weil sie, obgleich Deutsche, Nazigegner sind, und daher weder in Böhmen, noch im Reich erwünscht sind — außer von der gefürchteten Gestapo, den Bluthunden der deutschen Besetzung. Alle Berichte stimmen darin überein, daß sich die deutschen Truppen sowohl in Oesterreich wie in Böhmen musterhaft benommen haben. Aber die Geheimpolizei des Herrn Himmler, unterstützt in diesem Fall von den sudetendeutschen Nazi, folgen ihnen mit einer Liste der Nazigegner. Und wenn man ihrer habhaft wird und sie erkannt werden, ist ihr Schicksal die langsame Marter im Konzentrationslager.

Die Zahl der Flüchtlinge in der Tschechoslowakei, die sich auf der „A"-Liste der Gestapo befinden, soll rund 3000 betragen. Hoffen wir, daß ein entsprechender Teil des Geldes, das jetzt in London gezeichnet wird, seinen Weg zu diesen vereinsamten und angstvollen Männern und Frauen findet, um ihr Los vorübergehend zu erleichtern — es wäre nur natürlich, daß die tschechischen Behörden zuerst an die tschechischen Notleidenden denken —, denn jene haben gewiß einen besonderen Anspruch auf die Rücksichtnahme fremder Regierungen. Sie sind von ausgezeichneter Herkunft, die meisten haben landwirtschaftliches oder gewerbliches Wissen, es sind Leute aufrechten Charakters, die der starken Versuchung widerstanden, sich aus persönlichen Sicherheitsgründen einer ihnen verhaßten Lehre zu unterwerfen. Für solche Männer und ihre Familien muß Raum sein in anderen Ländern. Die britische Regierung hat sich erboten, 350 Leute sofort zu übernehmen und es ist bekannt, daß sie energische Bemühungen unternimmt, die Aktionen zu koordinieren, um jenen neue Lebensmöglichkeiten zu erschließen.

Wieder Kritik und Verteidigung

im englischen Unterhaus

London, 2. November. Das englische Unterhaus, das gestern zu einer kurzen Abschlußtagung dieser Saison zusammentrat, nahm die außenpolitische Aussprache erneut auf.

Der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Major Attlee, kritisierte äußerst scharf die Außenpolitik des Premierministers Chamberlain, wobei er die Münchener Abkommen als eine Niederlage der britischen und der französischen Regierung bezeichnete.

Premierminister Chamberlain antwortete mit einer größeren Ansprache, in der er hauptsächlich die Abkommen in München verteidigte; diese wären keine „Niederlage", denn sie sind das Maximum dessen, was in den damaligen Verhältnissen erreicht werden konnte, um einen Krieg zu verhindern.

Auf die Frage des arbeiterparteilichen Abgeordneten Dalton, wie verstehe der Premierminister die Garantie der Tschechoslowakei, erklärte Premierminister Chamberlain, diese betreffe keinesfalls die Grenzen der Tschechoslowakei, die erst nach der Lösung aller national-territorialen Fragen festgelegt werden sollen, sondern sie sei nur eine Garantie gegen unprovozierten Angriff auf den neuen tschechoslowakischen Staat.

Premierminister Chamberlain gab zu, daß Deutschland in Mitteleuropa eine dominierende wirtschaftliche Stellung habe. England werde davon auch einen Nutzen haben, denn eine günstige deutsche Wirtschaftssituation wird sich günstig auf die Handelsumsätze zwischen Deutschland und England auswirken.

Uebergehend zur Angelegenheit der Landesverteidigung unterstrich Chamberlain die Berufung des Sir John Anderson als Lordsiegelbewahrer ins Kabinett und bezeichnete dessen Sonderaufgabe als eines „Ministers für die zivile Verteidigung". In diesem Zusammenhang sprach sich Chamberlain gegen die Schaffung eines besonderen Ministeriums der Kriegsversorgung aus.

Premierminister Chamberlain wandte sich am Schluß seiner Rede gegen die im Auslande, besonders in Deutschland, geäußerte Ansicht, die gegenwärtige englische Aktion zugunsten der Verstärkung der Landessicherheit sei nicht mit der englischen Friedenspolitik vereinbar, und erklärte hierzu, daß England nicht erlauben könne, daß man England gegenüber eine andere Beurteilung anwende ,als dies verschiedene europäische Staaten sich gegenüber tun. Hierbei berief sich Chamberlain auf die gemeinsam mit Reichskanzler Hitler in München unterzeichnete Erklärung, die nach Chamberlains Ansicht einen konkreten Rahmen für eine konstruktive Friedenspolitik ergebe.

Die außenpolitische Aussprache wird fortgesetzt. Am heutigen Mittwoch kommt das englisch-italienische Abkommen von 1937 vor das Unterhaus, wobei die Regierung sich für dessen Inkrafttretung einsetzen wird. Am Donnerstag werden die von der Regierung ergriffenen Maßnahmen für die Landesverteidigung zur Aussprache gelangen. In dieser Angelegenheit hat die arbeiterparteiliche Opposition einen Antrag eingebracht, der einem Mißtrauensantrag gleichkommt.

London, 2. November. Die gestrige Debatte im Unterhaus beansprucht heute das ganze Interesse der Londoner Morgenpresse. Die Blätter begnügen sich nicht damit, den Lauf der Debatte ausführlich wiederzugeben, sondern sämtliche Morgenblätter nehmen auch Stellung für und gegen die Politik Chamberlains.

Die konservative „Times" schreibt, daß wenn die von Chamberlain und Hitler abgegebene Erklärung durch die noch offenen Fragen, einschließlich der Kolonialfrage und der Rüstungsbegrenzung, ausgebaut sein wird, dann werde kein Grund dafür da sein, das Münchener Abkommen als eine „Niederlage" für England hinzustellen.

Der konservative „Daily Telegraph" ist jedoch im Gegensatz zu der „Times" mit den Maßnahmen auf dem Gebiet der Verteidigung nicht voll einverstanden. Der politische Korrespondent des Blattes meldet, daß eine große Reihe von Abgeordneten der Regierungsparteien beunruhigt sei, daß der Premierminister weder ein Munitionsministerium noch eine Stammrolle schaffen wolle. Auch im Leitartikel bemängelt der „Daily Telegraph" die Unvollkommenheit der Verteidigungsmaßnahmen. Er schreibt u. a., daß wenn man Sir John Anderson nicht die Vollmacht gebe, ein Nationalregister anzulegen, den Registrierten die Pflichten zuzuweisen, die sie am besten erfüllen könnten, dann könnten die Vorkehrungen für einen freiwilligen Dienst an der Nation nicht wirksam sein. Was aber werde, wenn Chamberlain hier einen Irrtum begangen haben sollte? Etwas, was das Land nicht verzeihen würde!

Der arbeiterparteiliche „Daily Herald" hebt in seinem Kommentar zur Chamberlain-Rede die Tatsache hervor, daß nationale Stärke und Wohlergehen der Nation aufs engste zusammenhängen.

Zu diesem Frieden

Von Karel Capek.

Der berühmte tschechische Dichter und Freund Masaryks veröffentlicht in den „Lidove Noviny" Aphorismen, die in ihrer Mischung aus Bitterkeit, Humor und Würde für die Haltung des tschechischen Volkes charakteristisch sind. — Wir veröffentlichen nachfolgend eine Auswahl in freier Uebersetzung.

Verträge sind da, um von den Schwächeren eingehalten zu werden.

Den Anstrengungen der Staatsmänner ist es gelungen, die europäische Unsicherheit restlos zu bewahren.

Im Interesse des Friedens wird mit aller Energie gegen den Ueberfallenen eingeschritten.

Es gibt kleine und große Mächte. Es gibt auch kleine und große Ohnmächte.

Lokalisierung eines Konflikts: wenn man das Opfer seinem Schicksal überläßt. Liquidierung: wenn man ihm auch noch die Beine abhackt.

Mißerfolg: eine Gelegenheit nicht auszunützen. Erfolg: sie zu mißbrauchen.

Für die Sache des Friedens ist kein fremdes Opfer groß genug.

Es gibt doch noch einen Fortschritt in der Welt: statt der Vergewaltigung durch den Krieg — die Vergewaltigung ohne Krieg.

Mancher will sich sogar auf einer Brandstätte sein Süppchen wärmen.

Es ist nicht so schlimm. Man hat uns gar nicht verkauft. Man hat uns umsonst hergegeben.

Wir wissen wenigstens, was wir verloren haben.

Eines ist uns erspart geblieben: von uns selbst getäuscht zu werden.

Es ist ein Jammer, so viel Sympathien zu erwecken.

Die Absicht Japans

Kündigung des 9-Mächtervertrages durch Japan nur noch eine Frage der Zeit.

Tokio, 2. November. Das Blatt „Miyako Shimbn" erklärt am Dienstag, die Kündigung des 9-Mächtevertrages sei nur noch eine Zeitfrage. Der Vertrag entspreche nicht mehr der augenblicklichen Lage des neuen China, das in Zukunft als „Antikominternstaat" dem Dreierblock Japan—Mandschukuo—China angehören würde.

Japan löst letzte Verbindungen mit dem Völkerbund

Tokio, 2. November. In Anwesenheit des Kaisers stimmte auf Vorschlag der Regierung der Staatsrat am Mittwoch einstimmig dafür, Japans Zusammenarbeit mit den verschiedenen Einrichtungen des Völkerbundes zu beenden.

Ein rumänischer Hochverratsprozeß

Das Militärgericht in Czernowitz verhandelte in geheimer Verhandlung einen Prozeß gegen fünf rumänische Staatsangehörige bulgarischer Abstammung, die des Hochverats beschuldigt waren. Die Angeklagten wurden zu Strafen bis zu drei Jahren Gefängnis und 18 Monaten Zwangsarbeit verurteilt.

Man will es in Deutschland nicht wissen.

Innerhalb zehn Tagen wurde die „Times" fünfmal in Deutschland verboten, um das Bekanntwerden von Nachrichten über den sensationellen amerikanischen Prozeß gegen deutsche Spione zu verhindern.

Ein unruhiger Streit

In Acheres bei Paris streiken bereits seit 14 Tagen die an der Wasserklärstation, die Paris mit Wasser versorgt, beschäftigten Arbeiter. Die Ursache des Streiks bildet die Entlassung mehrerer Arbeiter. In der Nacht auf Sonnabend benützten die Arbeiter die Abwesenheit der Mobilgarde, um eines der Wächterhäuschen in Brand zu stecken. Ferner banden die Streikenden eine Fähre los und ließen sie in die Strömung des Flusses. Sonnabend früh überfielen die Streikenden die zum Arbeitsantritt erscheinenden Arbeiter. Bei diesem Zusammenstoß gab es mehrere Leichtverletzte. Einer der Angreifer wurde verhaftet. In Hinblick auf diese Zwischenfälle wurden besondere Wach- und Aufsichtsvorkehrungen an den Baustellen getroffen.

Lodzer Tageschronik

Lodz ehrt den Aufständischenführer

Gestern durchfuhr die Lodzer Wojewodschaft der Eisenbahnzug, der die sterbliche Hülle des Führers des Polnischen Aufstandes vom Jahre 1863, General Edmund Taczanowski, mit sich führte. Der Zug hielt in Kalisch, Sieradz und Lask, wo die Ortsbehörden dem toten General die letzte Ehre erwiesen. Um 20,13 Uhr hielt der Zug auf dem Lodzer Kalischen Bahnhof 8 Minuten. Zu der Ehrenfeier waren Vertreter des Heeres, der Staats- und Selbstverwaltungsbehörden, der militärischen Verbände usw. erschienen. Ein Orchester spielte den Chopinschen Trauermarsch sowie die Nationalhymne. Der Vorsitzende der Föderation der Vaterlandsverteidigerverbände Dr. Fichna hielt eine Ansprache. Der in Lodz noch am Leben befindliche Teilnehmer des Aufstandes, Leutnant Hardy, schloß sich der Ehrenabordnung an, die den Sarg nach Warschau geleitet.

Heute findet in Warschau die feierliche Beisetzung der Leiche des Aufständischenführers statt.

Der gestrige Allerheiligentag in Lodz

Wie alljährlich am Allerheiligentag war auch gestern ein großer Menschenzustrom nach den Friedhöfen der christlichen Bekenntnisse zu verzeichnen. Obgleich auf den nach den Friedhöfen führenden Linien eine größere Anzahl von Straßenbahnwagen eingesetzt wurde, waren diese dennoch dauernd überfüllt.

Da das Wetter verhältnismäßig günstig war, setzte der Menschenstrom nach den Friedhöfen schon in den Morgenstunden ein. Seinen Höhepunkt erreichte der Andrang zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags. Die an allen Friedhöfen aufgestellten Polizeiposten sorgten für eine geregelte Abwicklung des Verkehrs. Ein besonderes Augenmerk wurde diesmal den Bettlern zugewandt, die vor den Friedhöfen aufgegriffen wurden.

Im Rahmen der gestrigen Trauerfeiern fand um 13 Uhr in der Garnisonskirche ein Gedenkgottesdienst für die gefallenen und im Dienst gestorbenen Soldaten statt. Nach dem Gottesdienst zogen Ehrenabteilungen nach den Friedhöfen in Doly und Zarzew, wo an den Gräbern Kränze niedergelegt wurden. An dieser Gedenkfeier nahmen auch die militärischen Verbände teil.

Um 17,45 Uhr fand auf dem alten katholischen Friedhof eine Gedenkfeier für die gefallenen Polizisten statt, an welcher der Lodzer Wojewode, der Wojewodschaftspolizeikommandant, der Lodzer Stadtpolizeikommandant sowie Abordnungen der Polizeiabteilungen teilnahmen. Das Polizeiorchester umrahmte die Feier mit Trauermärschen. Auch wurden an den Gräbern Kränze niedergelegt.

Blutige Schlägereien und Ueberfälle

Auf dem Baluter Ring kam es zwischen einigen Männern zu einer schweren Schlägerei, bei welcher Messer in Anwendung kamen. Hierbei wurden der 34jährige August Kirsch, wohnhaft Prußstraße 29, und der 32jährige Stanislaw Kruk, Rzgowskastraße 13, verletzt. Kirsch mußte wegen der ernsten Verletzungen in ein Krankenhaus geschafft werden, während Kruk nach Hause übergeführt wurde.

Vor dem Haus Rzgowska 2/4 wurde der 45jährige Schneider Uszer Abowicz, wohnhaft Nowo-Zarzewska 31, überfallen und durch Messerstiche verletzt. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

In der Brzezinskastraße wurde der 29jährige Stefan Kowalski, wohnhaft Marynarska 7, von Unholden arg verprügelt. — In der Przendzalnianastraße gerieten Jan Patora aus Zarzew und Stefan Pietruszak gegeneinander. Dem Patora, der arg verletzt wurde, erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. Pietruszak flüchtete.

Aus Not lebensüberdrüssig

Im Torweg des Hauses Limanowskistraße 12 trank die 25jährige Franciszka Mazur, die arbeits- und obdachlos ist, in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in die städtische Krankensammelstelle übergeführt.

Auf einem Feld an der Dombrowskastraße wurde der 27jährige Viktor Michalski bewußtlos aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß Michalski aus Tschenstochau nach Lodz auf Arbeitssuche gekommen war. Da er hier keine Arbeit finden konnte und keine Lebensmöglichkeit hatte, trank er Gift. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Böser Sturz.

Auf dem Hof des Hauses Lelewelstraße 13 stürzte der 32jährige Roman Kazor und brach ein Bein. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Zweite Registrierung des Jahrganges 1918.

Morgen, Donnerstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1918 wie folgt im Militärbüro, Kosciuszko-Allee 19, zur zweiten Registrierung zu melden: die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben C D und E beginnen, ferner diejenigen aus dem 12. Kommissariat mit den Buchstaben K bis P.

usgezeichnete Empfänger:
ektrit
Telefunken
Rex
im Preise von
160 Zloty
zu günstigen
Zahlungsbedingungen
ADIO-REICHER Piotrkowska 142

Aus Welt und Leben

Autobus fährt gegen Zug

10 SA-Männer getötet.

Aus Magdeburg wird gemeldet: Sonntag früh ge-
4 Uhr fuhr ein mit SA-Männern besetzter Autobus
einem Bahnübergang in Genthin gegen einen Zug
dortigen Kleinbahn. Die Lokomotive und zwei Wa-
des Kleinbahnzuges stürzten um. Von den SA-Män-
wurden 10 getötet. Unter den Fahrgästen der Klein-
befinden sich keine Toten.

Zwei Autobusse zusammengestoßen: 4 Tote.

Am Sonntagnachmittag stießen in Nizza zwei Auto-
zusammen. Vier Personen kamen ums Leben und
20 Personen wurden verletzt.

Riesenschlange wieder eingefangen

Die Londoner Polizei suchte längere Zeit nach einer
Meter langen prächtigen indischen Python-Riesen-
nge, die aus der Gefangenschaft entwichen ist. Sie
te einem Sohn des bekannten Verfassers von Kri-
lromanen, Conan Doyle, und war eines seiner
ingstiere. Die Schlange wurde beim Gitter des
Park gesehen; dort hat sie einen Hund halb er-
t, dessen Besitzerin vor Schreck fast starb. Nun ist es
gen, die Schlange, die sich irgendwo sattgegessen
schlafend aufzufinden und wieder einzufangen.

Die Frau ohne Heimat

ie Heldin des „Marco Polo"-Films, Sigrid Gurie,
Paßschwierigkeiten. Die amerikanischen Behörden
ihr die Ausstellung amerikanischer Papiere ver-
rt, und zwar mit Hinweis auf ein Abkommen zwi-
den USA und den skandinavischen Staaten, wonach
r auch dann als Skandinavier gelten, wenn sie in
ika geboren sind. Auf dem norwegischen Konsulat
gen verweigerte man Sigrid Gurie norwegische
re mit der Erklärung, daß dieses Abkommen nicht
in Kraft sei.
Diese Schwierigkeiten, die heute Hunderttausende
n, sind für einen Filmstar sicherlich nicht tragisch,
der Fall hatte eine interessante Folge: Sigrid Gurie
nämlich beschlossen, einen Film „Die Frau ohne
at" zu drehen. Das Szenario ist bereits fertig ge-
und wird das Schicksal einer Emigrantin, die über-
imatlos ist, darstellen.

Charakter aus den Augenfarben

Nach der Farbe der Augen zieht man Schlüsse über
Charakter der Frau:
Frauen mit schwarzen Augen sind in der Regel treu,
auch gleichzeitig herrschsüchtig und eifersüchtig Sie
romantisch veranlagt, oft nervös, in der Regel ge-
zig. Sie lieben den Klatsch und haben eine böse
. Dafür sind sie aber auch meist künstlerisch begabt.
Die Braunäugigen dagegen haben einen ausgegli-
ten Charakter, vor allem aber quält sie die Neugier.
lieben die Abwechslung, aber sie lassen sich nicht leicht
ßen. Sie sind besonders gute Reisegefährten. Im
de sind auch sie herrschsüchtig, aber sie wenden nicht
tale Methoden an. Dafür wissen sie ganz genau,
ie wollen. Sie sind aufrichtig und fleißig.
Blaue Augen sind ein Zeichen von Optimismus.
osehr sind sie ein Zeichen für Tatkraft und Ent-
enheit. Die Blauäugigen sind ganz und gar nicht
ental, wie man in der Regel annimmt, und wissen
meist hervorragend im Leben durchzuschlagen.
ens kann man sagen, daß sie gelegentlich träume-
sind. Sie sind zärtlich, und sie sind vor allem ehr-
Man kann sich auf sie verlassen.
Graue Augen sprechen für Klugheit. Das kann
Lebensklugheit bedeuten. Die Grauäugigen träu-
aft nie, aber sehen die Dinge klar wie sie sind. Ein
n sind sie geizig, darum recht geschäftstüchtig, ein
Lebensgefährte.
a — und grüne Augen. Erstens sind sie sehr sel-
wirklich grün und zweitens kann man darn sehr
etwas darüber sagen. Frauen mit grünen Augen
entweder wundervoll oder ganz schlimm, faszinie-
oder so kalt, daß sie einen Mann schon gleichgültig
. Sie können ehrlich dreinblicken und lügen, an-
eits viel zu stolz sein, um es zu tun.
Aber vielleicht ist dies alles überhaupt nur ein Vor-

Kehraus in der Ligameisterschaft

Polonia besiegt Cracovia 2:0

Gestern kam in Krakau das letzte Spiel der diesjährigen Ligameisterschaftskampagne zum Austrag. Es standen sich Cracovia und Polonia gegenüber. Das Spiel endete mit einer unerwarteten Niederlage der Cracovia, die gestern stark enttäuschte. Cracovia mußte ohne die in den letzten Spielen verletzten Korbas, Skalski und Mejeran spielen, was der ganzen Mannschaft ein anderes Gesicht gab. Ganz besonders litt darunter der Angriff, der ohne seinen ständigen Führer Korbas wie ein Orchester ohne Dirigenten aussah. Auch die Läuferreihe konnte nicht zu der gewohnten Leistung auflaufen, was sich wiederum auch nachteilig auf die Verteidigung auswirkte.

Im Vergleich zu der schwachen Leistung der Cracovia, fiel Polonia diesmal gut aus und sie hat sich den Sieg ehrlich verdient. Ueberhaupt zeigt die Mannschaft der Polonia seit einigen Wochen ein ausgezeichnetes Zusammenspiel und sie ist in allen Formationen ausgeglichen. Besonders hervorgetan haben sich diesmal Szczepaniak, Nyz und Kula.

Der Schiedsrichter Herr Lange verdient auch besonders hier erwähnt zu werden . Er gab eine Fehlentscheidung, indem er ein von Cracovia einwandfrei erzieltes Tor nicht anerkannte, was die ganze Mannschaft aus dem Gleichgewicht brachte und sich auch nachteilig auf die übrigen Aktionen auswirkte.

Bis zur Pause hat Polonia entschieden mehr vom Spiel, die in der dritten Minute einen Elfmeter nicht auszunützen versteht. Von der 25. Minute an kommt auch Cracovia wiederholt zur Geltung, aber in der 40. Minute gelingt es Odrowonz, Polonia in Führung zu bringen.

Sofort nach Wiederbeginn kann Odrowonz das zweite Tor schießen. In der 15. Minute ist Szelige für Cracovia erfolgreich, aber das Tor wird vom Schiedsrichter nicht anerkannt. Gegen Schluß des Spieles wird der Kampf immer schärfer. Alle Bemühungen der Cracovia, noch eine Wendung herbeizuführen, bleiben aber ohne Erfolg.

Der Abschlußstand der Meisterschaftstabelle ist folgender:

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch . . .	18	27	57:35
2. Warta . .	18	21	58:38
3. Wisla . . .	18	20	41:36
4. Polonia . .	18	19	40:38
5. Pogon . .	18	19	28:26
6. AKS . . .	18	18	42:30
7. Cracovia . .	18	18	37:42
8. Warszawianka	18	15	34:47
9. LKS . . .	18	12	25:45
10. Smigly . .	18	11	29:30

Die Liste der polnischen Fußballmeister

Im Jahre 1921 — Cracovia
„ „ 1922 — Pogon
„ „ 1923 — Pogon
„ „ 1924 — Pogon
„ „ 1925 — Pogon
„ „ 1926 — Pogon
„ „ 1927 — Cracovia und Wisla
„ „ 1928 — Wisla
„ „ 1929 — Warta
„ „ 1930 — Cracovia
„ „ 1931 — Garbarnia
„ „ 1932 — Cracovia
„ „ 1933 — Ruch
„ „ 1934 — Ruch
„ „ 1935 — Ruch
„ „ 1936 — Ruch
„ „ 1937 — Cracovia
„ „ 1938 — Ruch

Im Jahre 1928, in dem es zur Spaltung im polnischen Fußballsport kam, gab es zwei Meister. Die Meisterschaft des Polnischen Fußballverbandes errang Cracovia und die Meisterschaft der Liga Wisla.

Peterek und Wilimowski, die diesjährigen „Schützenkönige"

Die diesjährigen Fußballigaspiele haben gleich zwei „Schützenkönige" hervorgebracht. Peterek und Wilimowski, beide vom Ruch, haben zu je 21 Tore geschossen und sie haben somit beide Anspruch auf diesen Ehrentitel, der zwar nicht offiziell vergeben wird, aber immerhin eine gewisse moralische Genugtuung bedeutet.

Hinter Peterek und Wilimowski folgen: Piontek (AKS) 18 Tore, Scherfke (Warta) 17, Gendera (Warta) 16, Wostal (AKS) 12, Korbas (Cracovia) und Gracz (Wisla) 11, Artur (Wisla) und Kazimierczak 10.

Ruch hat somit nicht nur die Polenmeisterschaft errungen, sondern hat auch in ihrer Mitte die besten Torschützen.

Die polnische Fußballelf gegen Irland

Für das demnächst in Dublin stattfindende Länderspiel Irland — Polen hat der Verbandskapitän Kaluza dieselbe Elf bestimmt, die vor einigen Wochen gegen Norwegen spielte. Nach Dublin werden lediglich noch vier Ersatzspieler mitgenommen.

In Dublin werden spielen: Im Tore: Madejski; Verteidiger: Szczepaniak — Galecki; Läufer: Gura — Nyz — Dytko; Angriff: Piec I — Piontek — Wostal — Wilimowski — Wodarz; Ersatz: Mrugala, Gemza, Pytel und Piec II.

Vom 4. bis 9. November werden alle für die Repräsentation bestimmten Fußballer in Warschau kaserniert, wo sie ihr letztes Training absolvieren werden .

Vom Boxländerkampf Polen — Lettland

Der Boxländerkampf Polen — Lettland findet endgültig am 13. November in Thorn statt. Der Wettbewerb wird in der Ausstellungshalle stattfinden, die gegen 4000 Personen fassen kann. Der Länderkampf hat in Thorn wie in ganz Pommerellen starkes Interesse wachgerufen und es dürften die Eintrittskarten restlos an den Mann gebracht werden. Erwähnt sei hier, daß Thorn zum ersten Mal der Schauplatz eines Länderkampfes sein wird.

Die Mannschaftsmeisterschaft im Boxen des Pommereller Bezirks erkämpfte sich die Mannschaft Goplana aus Hohensalza. Goplana wird somit an den Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Boxen teilnehmen.

Ein Walcover für den IKP-Lodz.

Der am Montag in Lodz angekündigt gewesene Meisterschaftskampf im Boxen zwischen IKP und Geyer kam nicht zum Austrag, denn beim Wiegen der Mannschaftsteilnehmer stellte es sich heraus, daß Geyer dekompletiert antrat. Der Kampf wurde als Walcover mit 16:0 für IKP gewertet.

Drei Kämpfe der italienischen Ringer in Polen.

Die italienische Repräsentation im Ringen wird neben dem Länderkampf in Posen und dem Städtekampf in Lodz auch noch einen dritten Kampf in Warschau am 8. November bestreiten.

Diverse Sportnachrichten.

Heute beginnt in Lodz ein Turnier im Tisch-Tennis Daran werden 32 Spieler aus 7 Klubs teilnehmen.

Das polnische Meisterschaftspaar im Eiskunstlaufen, das Geschwisterpaar Kalus, hat die Absicht, Oberschlesien zu verlassen. Die beiden Kalus' haben von ihrem Verein Freigabe beantragt.

Am 6. November kommt es in Kattowitz zu dem Revanche-Fußballspiel zwischen Oberschlesien und Olsa-Schlesien.

Die Tournee der deutschen Boxstaffel in Italien wurde auf Wunsch der Italiener abberufen. Mithin wird auch der Kampf Deutschland — Schweiz ausfallen, der zwischen der Tournee eingeschoben war.

Radio-Programm

Donnerstag, den 3. November 1938.

Warschau-Lodz.
6,30 Schallpl. 6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Musikalische Sendung 11,25 Konzert 12,03 Mittagssendung 14 Leichte Musik 15,30 Schallpl. 16,35 Jagdkonzert 18 Selbstverwaltung in der Schule 18,25 Sport 19 Leichte Musik 20,35 Abendnachrichten 21,10 Gesang und Tanz 22,10 Wunschkonzert 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz
14 Orchesterkonzert 14,50 Mitteilungen 15,30 Marionettenspiel 18 Vortrag 18,10 Der Ansager spricht 22,10 Heitere Sendung.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6,30 Frühkonzert 10 Volksliedsingen 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 15,15 Hauskonzert 16 Konzert £20,40 Orchesterkonzert 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Singendes, klingendes Frankfurt.

Breslau.
12 Konzert 14,15 Zur Unterhaltung 16 Kaffee verkehrt 21,05 Sinfoniekonzert 22,30 Zur Unterhaltung.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 14,15 Kurzweil 16 Kaffee verkehrt 20,10 Die fröhliche Benzinkiste 23 Musik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Bezirksvorstandes, der Kontrollkommission und des Parteigerichts.

Mittwoch, dem 2. November, findet um 7 30 Uhr abends die Konstituierung des neugewählten Bezirksvorstandes der DSAP, Bezirk Mittelpolen, sowie der Kontrollkommission und des Parteigerichts statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt“

Roman von Gert Rothberg

(6. Fortsetzung)

Die Mutter seufzt leise. Dietrich steht einen Augenblick unschlüssig. Dann wünscht er ihr an der Haustür eine gute Nacht und nimmt ihr die Laterne aus der Hand, um noch selber nach der Schecke zu sehen.

* * *

Anderntags geht Maria durch den Grund. Sie will Frenzels besuchen. Nach dem gestrigen Vorfall will sie sich nicht auf dem Erlenhof sehen lassen. Die Mutter hat ihr ein paar Stunden Urlaub gegeben. Da gestern, als Dietrich in der Mühle war, davon die Rede war, daß Maria zur „Vorbacke“ auf den Erlenhof kommen sollte, so glaubt die Mutter sicherlich, daß Maria die Urlaubsstunden dort verbringen will.

Maria will es unrecht scheinen, daß sie die Mutter in falschem Glauben gelassen hat. Aber sie darf doch in der Familie Frenzel verkehren. Der Vater sieht es zwar nicht gern, wenn sie allzuoft geht, aber verboten hat er es nicht. Also ist's auch kein Unrecht, wenn sie geht.

Sie wird aber heute einen Umweg über den Pfarrhof machen. Mit Ida und Emma, den beiden Töchtern des Pastors, ist sie ebenfalls befreundet. Sie sind zwar nicht hübsch — und das ärgert ihre Mutter; wenn sie aber gerecht denken will, dann muß sie sich sagen, daß sie selber als junges Mädel genau so aussah und doch ihren guten Gustav bekommen hat. Die Frau Pastor hat das mal in der Mühle gesagt, und Maria hat es sich gemerkt. Frau Pastor hat kein Dienstmädchen; Ida und Emma müssen alles tun. Ungerührt meint ihre Mutter:

„In meinem Elternhause ist es auch so gewesen. Wenn man Töchter hat, braucht man keine Hilfe weiter. Je mehr ein junges Mädel arbeiten lernt, desto besser ist's für später. Es ist dann jedem Schicksalsschlag gewachsen.“

So ist es gekommen, daß Ida und Emma immer arbeiten. Mal trifft man sie in dunkler Wollschürze, mal in einer blauen Küchenschürze. Sie tragen auch gemeinsam Eimer voll Jauche in den Garten, graben und jäten und versorgen das Kleinvieh. Ihre Mutter kocht nur; sie müssen ihr aber vorher in der Küche alles herrichten: das Gemüse putzen, Kartoffeln schälen und anderes. Frau Mamchen sitzt dann bei ihrem Mann, stichelt an einem Kleid oder einer Handarbeit, während der Herr Pastor sorgfältig die Predigt studiert, die er für den nächsten Sonntag ausarbeitet. Im Winter lernen die beiden Mädel bei der Muter Kochen und Backen.

Oft schon hat sie zu ihnen gesagt:

„Ihr seid nicht schön, nicht mal hübsch. Aber gesund seid ihr! Und wenn ihr nun noch tüchtige Hausfrauen seid, bekommt ihr schon noch einen Mann.“

Aber zuweilen haben die beiden Mädel doch ein paar Stunden frei. Und Pastors sehen es gern, wenn sie dann mit Maria Olden zusammen sind. Sie haben Maria ins Herz geschlossen, wie ja alle Menschen Maria liebhaben. Man weiß nicht, wie es kommt, aber man hat sie vom ersten Sehen an gern. Es mag an den Augen liegen, die so voll Sonne sind.

Maria hat heute Glück. In hellen selbstgefertigten Kleidern stehen Ida und Emma neben ihrer Mutter auf den Stufen, die zum alten Pfarrhaus emporführen. Maria läßt einen hellen Ruf ertönen. Die Mädel drehen sich um. Frau Pastor lächelt mild:

„Ach, die Maria! Na, komm her! Schade, wir sind gerade mit Kaffeetrinken fertig. Die Mädel wollen gerade in die Villa Frenzel gehen. Frau Frenzel möchte für ihre Schwester gern Stickmuster haben. Sie selber macht ja keine Handarbeiten.“

Maria ist längst herangekommen, und Frau Pastor hat den Arm um sie gelegt. Herr Pastor steckt den Kopf durch das Fenster; auch er freut sich über den Besuch. Er sieht heute etwas spaßig aus, der gute Herr. Eine Biene hat ihn gestochen. Mitten auf die Stirn. Und nun glüht dort eine Beule. Frau Pastor hat schon Mittel angewandt, so daß der Herr Gemahl keine Schmerzen mehr hat. Nachdem das festgestellt ist, sagt Maria, daß sie vor gehabt habe, auch die Frenzels zu besuchen. Da könnten sie doch zusammen gehen.

Frau Pastor willigt ein. Aber um neun müßten Ida und Emma wieder zu Hause sein. Da gehe man schlafen. Ausnahmen gebe es nur, wenn die Eltern dabei wären. Bei den Frenzels sähe man es allerdings nicht gern, wenn die Gäste so zeitig gingen; dort gehe man immer spät zu Bett. Gesellschaften hätten dort schon bis gegen Morgen gedauert; aber das seien auch Herrschaften aus der Stadt gewesen, die das Frühaufstehen nicht kannten und die Nacht zum Tage und den Tag zur Nacht machen. Also, wie gesagt, diesen neumodischen Ansichten schließe man sich nicht an; sonst aber seien die Frenzels sehr, sehr nette Leute. Sie werde jetzt das Muster holen, und dann sollten die Mädel gehen.

Frau Pastor sieht ihnen nach, wie sie davongehen. Sie schüttelt mißbilligend den Kopf. Ida wirkt neben Maria wie ein Grobschmied, und die kleine, dicke Emma bringt die schlanke Gestalt Marias erst richtig zur Geltung. Neid? Davor bewahre sie der Himmel! Neid ist ein häßliches Kraut, daß man in der Pfarre nicht groß zieht! Aber als Mutter kann es einen doch wurmen, wenn man Vergleiche anstellen will.

(Fortsetzung folgt.)



Sonntag, den 6. November

Zum 1. Mal

„Der Zigeunerbaron“

KOMISCHE OPER
von JOHANN STRAUSS

Beginn 6 Uhr abends

Karten von 1—4 Zł. im Vorverkauf Firma Schwalm Petrikauer 150 Tel. 177-86

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzeja 2 „PROMIEŃ“

Darum komm, wähl Dir Dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Fräulein für Haushalt

die auch Maschinennähen versteht, gesucht. Zu melden: Kierackistraße (früher Evangelicka) 5, W. 12 zwischen 9 und 12 Uhr

Ein **Schneider-gehilfe**

kann sich melden bei A. WEINBERGER Nowo-Zarzewska 64

Achtung — Pelze

Moderne Herren- und Damen-**Pelze** sowie verschiedene **Pelzwaren** Fertige Pelze von den besten Stoffen modern und billig zu haben im ersten deutschen Pelzwarengeschäft

Petrikauer 99 im Hofe bei ROBERT GLAS

Spezialärztliche Venerologische Heilanstalt

Zawadzka 1 Tel. 122-73

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Venerische, Harn- und Hautkrankheiten, Sexuelle Auskünfte (Analyse des Blutes, der Ausscheidungen und des Harns)

Vorbeugungsstation ständig tätig. — Für Damen besonderes Wartezimmer **Konsultation 3 Zloty**

HEILANSTALT

von **Dr. Z. RAKOWSKI**

mit ständigen Betten für Kranke auf

Ohren-, Nasen-, Rachen-Lungen- und Asthma-Leiden

Petrikauer 67 Tel. 127-81

Von 9—3 und 5½—8

Daselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtungen und Aufnahmen

Dr. med. WOŁKOWYSKI

Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

empfängt von 8—12 und 4—9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9—1 Uhr

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Petrikauer 152 Tel. 174-9

Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 U

Achtung! Bücherfreund!

Die **Bibliothek** der **Unterhaltung** und des **Wissens**

Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung

Bände des Jahrgang 1938 bereits erschienen

18 Bände jährlich

Preis pro Band Mk. 1⁴⁰

Verlangen Sie Probeband auf einige Tage

Auslieferung: „Volkspresse“ Petrikauer 109

Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe

Andrzeja 4 Tel. 228-92

Empfängt von 3—5 und von 6—7.30 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm

Theatr Polski: Heute Keine Vorstellung
Teatr Popularny Heute Keine Vorstellung
Casino: Die Grenze
Corso: In den Maschen des Geheimdienst
Europa: Florian
Grand Kino: Professor Wilczur
Metro: 39 Schritte
Palace: Die verliebte Frau
Przedwiośnie Zweite Jugend
Rakieta: Zweite Jugend
Rialto: Der Tiger aus Eschnapur
Urania: Mütterchen

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr

Preise ab 50 Groschen

Heute u. folgende Tage — Zum erstenmal in Lodz — Großer konkurrenzloser Film — Heute u. folgende Tage

In den Maschen des Geheimdienstes

In den Hauptrollen **Herbert Marshall** ≈ **Getrude Michael** ≈ **Rod la Roque**

Ungewöhnliche Sensation: Die Taten einer Spionenbande: Als Beiprogramm: Lustige Komödie

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kah...
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 109